

Brigitte Endres-Niggemeyer



Lucca 2018

15. Februar -- 22. März

KAPITEL 1

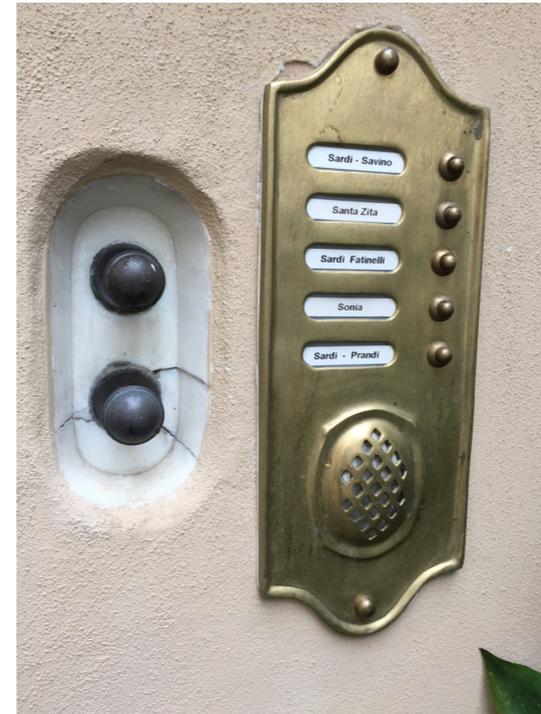
Lucca



Ich wollte eine Ferienwohnung unter dem Dach, weil ich das in Hannover nicht habe. Und dann sollte sie im Kern von Lucca liegen. Ein Fahrrad und ein guter Internetanschluss waren auch wichtig. Danach habe ich ausgesucht. Jeden Tag einmal auf der Stadtmauer um den Stadtkern von Lucca laufen - das hatte ich fest vor. Und keinen Tourismus machen, sondern normal leben.

Was ich gemietet habe, sah schön, aber eher etwas riskant aus: keine Benutzerbewertungen, Vermietung durch eine Firma, Bezahlung im Voraus. Bedenken waren jedoch unberechtigt.

Meine Alltagsumgebung



Via Sant'Andrea, nach rechts in die Corte Fatinelli - Hauseingang - Klingelschild unter anderem für Santa Zita - Hausflur - Blick von oben

Ich landete in einer Wohnung namens Santa Zita an der Corte Fatinelli.

Santa Zita war, bevor sie zur Stadtheiligen von Lucca wurde, im 13. Jahrhundert hier Dienstmagd der Seidenhändler Fatinelli. Der Besitzer der Wohnung hieß auch Fatinelli. Er war nicht nur als Netzwerkadministrator ganz schön fit.

Der Server namens Music_Home sagte die Wahrheit: Statt Biskuitrollen auf einer Kuchenplatte mit Glashaube Rollen aus Notenpapier, an der Wand Originalnoten, der Couchtisch in Gitarrenform, Vorhänge mit Musikalienmuster. Neben an das Istituto Boccherini, von dort kam der Soundscape: Musik im Werden, wie die Studis üben.



Eine Gitarre als Couchtisch, Noten an der Wand

Selbst hätte ich mir das alles nicht einmal vorstellen können. Keine Selbstbestimmung, sondern Umwelteinfluss. Das war besser so.



Fliegengitter mit Musik-Soundscape

Santa Zita



Santa Zita liegt in voller Körpergröße mumifiziert und gut ausgeleuchtet in einem Sarkophag in einer Seitenkapelle der Kirche San Frediano.



Santa Zita - links Darstellung aus Lille, rechts aus Mailand

Zita war wohl 1218 in einer Bauernfamilie in Monsangrati geboren worden. Sie war eine liebe und tüchtige Mitarbeiterin im Haushalt der Fatinellis.

Sie kümmerte sich sehr um die Armen.

Neider verdächtigten sie einmal, bei ihren Arbeitgebern Lebensmittel abzuzweigen, um sie den Armen zu bringen. Als sie deswegen mit voller Schürze gestellt wurde, habe sie geantwortet, in ihrer Schürze habe sie nur Blumen und Grünzeug. Und in der Tat fiel nur das heraus, als sie die Schürze öffnete.

Am 27. April 1278 hat die Familie Fatellini sie in ihrer Kapelle in San Frediano bestattet.

Nach ihrem Tod wurde Zita schnell als Heilige verehrt. Schon in Dantes Divina Commedia (geschrieben 1307 - 1323) wird sie als Stadtheilige von Lucca genannt. Erst 1696 sprach Papst Innozenz XII sie heilig. Sie wird auch in anderen Städten verehrt.

Ihr Fest am 27. April ist ein Pflanzen- und Blumenmarkt:
<http://www.comune.lucca.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/3003> .

Zitas Körper wurde 1989 paleologisch untersucht (https://it.wikipedia.org/wiki/Zita_di_Lucca) . Sie war klein und hatte einen Hüftfehler. Ihre Zähne zeigen zwei Zeiten der Unterernährung mit 7 und 9 Jahren. Sie fallen in eine bekannte Hungersnot um 1226.

Mit 10 - 12 Jahren hatte sie eine Lungentuberkulose. Zita hatte auch Rauchablagerungen in der Lunge, vermutlich wegen ihrer Arbeit in der verrauchten Küche.

Am Ende ihres Lebens kam eine Bleivergiftung hinzu. Sie ist eventuell auf ärztliche Praktiken ihrer Zeit zurückzuführen.



Front von San Frediano, unten Blick in die dreischiffige Basilika und die Kuppel über dem Chor.

Umfeld

Die Via Sant'Andrea führt zur Torre Guinigi, einer der Hauptattraktionen Luccas. Dem entsprechen die Läden. Man findet Kunstgewerbe, Antiquitäten und schicke Mode, aber auch einen lokalen Verlag mit einem erstaunlichen Angebot an (e)-Publikationen :

<http://www.pacinfazzi.it> .



Um Corte Fatellini herum gibt es noch mehr Höfe ähnlicher Art. Sie sind eher einfacher.

Istituto Boccherini

Dann liegt dort noch die traditionsreiche Musikhochschule Istituto Boccherini. Deren Konzertsaal ist eine umfunktionierte Kirche.

Dass Lucca in der Musik etwas zu bieten hat, kann man an Komponisten festmachen, die hier geboren wurden: Francesco Geminiani (1687 – 1762), Luigi Boccherini (1743 – 1805), Alfredo Catalani (1854 – 1893), Giacomo Puccini (1858 – 1924).

Das Istituto L. Boccherini hat Tradition. Es wurde schon 1842 gegründet.

Für mich gab es dort musikalisches Neuland.



Zwei Abende war ich bei einem Brouwer – Marathon.

Leo Brouwer aus Kuba

https://de.wikipedia.org/wiki/Leo_Brouwer kannte ich vorher nicht einmal dem Namen nach. Die Studis der Gitarrenklasse spielten Kompositionen von ihm.



Ein schönes Beispiel seiner Musik: Un Día de Noviembre:

<https://www.youtube.com/watch?v=aNbr3locoTE>

Dann war ich bei einem der regelmäßigen Konzerte am Sonntagnachmittag.

Es war ein Klavierkonzert mit einem Langstreckenläufer: Maurizio Baglini
(<https://www.runlovers.it/2013/maurizio-baglini-pianista-maratoneta/>)

Man kann ihm auf Youtube zuhören, z.B. :
https://www.youtube.com/watch?v=LIIOaDjVRD4&list=PL6VbVWNbSM6DreqkUGQWOWmAf_VaFvMUE&index=1



Er spielte Schumann, ganz bekannte Titel: die Kreisleriana und die Davidsbündlertänze.

Für mich war es ein neues Schumann-Bild. So extrovertiert und ausgreifend hatte ich es noch nie gehört.

Ich habe mich gefragt, ob es an mir lag. Habe ich nicht gut genug hingehört? Wird Robert Schumann im Konzertbetrieb eventuell unnötig brav dargestellt?

Und da, wo er von der Norm abweicht, ordnet man es seiner späteren psychischen Krankheit zu?

Keine Ahnung.

Seide

Die Fatinellis, bei denen Santa Zita arbeitete, waren Seidenhändler. Dass Lucca einmal als Stadt der Seide bedeutsam war, das war mir nicht (mehr?) präsent. Ich habe es allenfalls einmal ganz oberflächlich gewusst. Also, wie war das in Lucca? Wie in Lyon?

Sobald man etwas wissen will, findet man. So ging es mir auch mit dem mittelalterliche Seiden-Lucca. Mit meinem un-touristischen Verhalten habe auch etwas versäumt. Ein erneuter Besuch im Palazzo Mansi wäre schon recht gewesen: (<http://www.luccamuseinazionali.it/it/mansi/museo-nazionale-di-palazzo-mansi>) . Also beim nächsten Mal!

Immerhin habe ich es zu einem einschlägigen Buch gebracht. Sonia hat mir berichtet, erstens dass Seidenwebstühle im Palazzo Mansi ausgestellt seien, zweitens dass dort auch ein Stoffentwurf von ihr dabei sei, drittens dass seinerzeit in Lucca auch Seidenraupen gehalten wurden.

„Die Seidenraupe“ (<https://www.youtube.com/watch?v=9z4rmbzwRCQ>) von 3sat erzählt die Geschichte der Seide vom Entstehungsmythos bis zur industriellen Seidenproduktion von heute in Brasilien. Sie lässt jedoch die italienische Seidenwirtschaft aus und schwenkt gleich zur späteren Seidenindustrie in Lyon.

Wie kam die Seide nach Lucca?

Lucca war eine wichtige Zwischenstation auf der Via Francigena, einem Wegesystem, das Pilger und andere von England durch den Kontinent bis nach Rom und weiter nach Süditalien zur Einschiffung nach Jerusalem führte. In umgekehrter Richtung ging es natürlich auch.

In Lucca verehrten die Pilger das Gnadenbild Volto Santo (unten) im Dom S. Martino. Das gehörte sozusagen zum Pflichtprogramm. Lucca war also ein Verkehrsknotenpunkt.

Die gute Verkehrsanbindung diente auch dem Handel.



Mehr zum italienischen Seidengewerbe erfährt man bei Thomas Ertl: Seide, Pfeffer und Kanonen. Globalisierung im Mittelalter (

https://www.google.de/search?client=safari&rls=en&q=Seide,+Pfeffer+und+Kanonen.+Globalisierung+im+Mittelalter&ie=UTF-8&oe=UTF-8&gfe_rd=cr&dcr=0&ei=_3C8WpfSEafBXsqvuIgF) und beim Staatsarchiv Lucca:

<http://www.archiviodistatoinlucca.beniculturali.it/fileadmin/template/allegati/biblioteca/sete.pdf>

Kurz gefasst war die Seidenherstellung in China schon jahrtausendlang bekannt. Die Seidenstraße wurde ebenfalls schon in der Antike begangen. Über die Seidenstraße kamen unter anderem Gewürze und Seide aus Ostasien in den Mittelmeerraum und nach Italien. Zunächst wurde das Wissen im byzantinischen Reich und in Arabien aufgenommen. Weiter ging es nach Italien, als italienische Stadtrepubliken wie Genua, Venedig und Amalfi die Seehoheit im östlichen Mittelmeer übernahmen.

In Italien wurde zuerst in Palermo Seide verarbeitet. Um 1200 haben sich Familienfirmen in Lucca als europäische Marktführer in Seide etabliert. Die „setaioli“ in Lucca waren regelrechte Seiden-Großunternehmer. Oft verbanden sie den Handel mit Seide mit Finanzgeschäften.

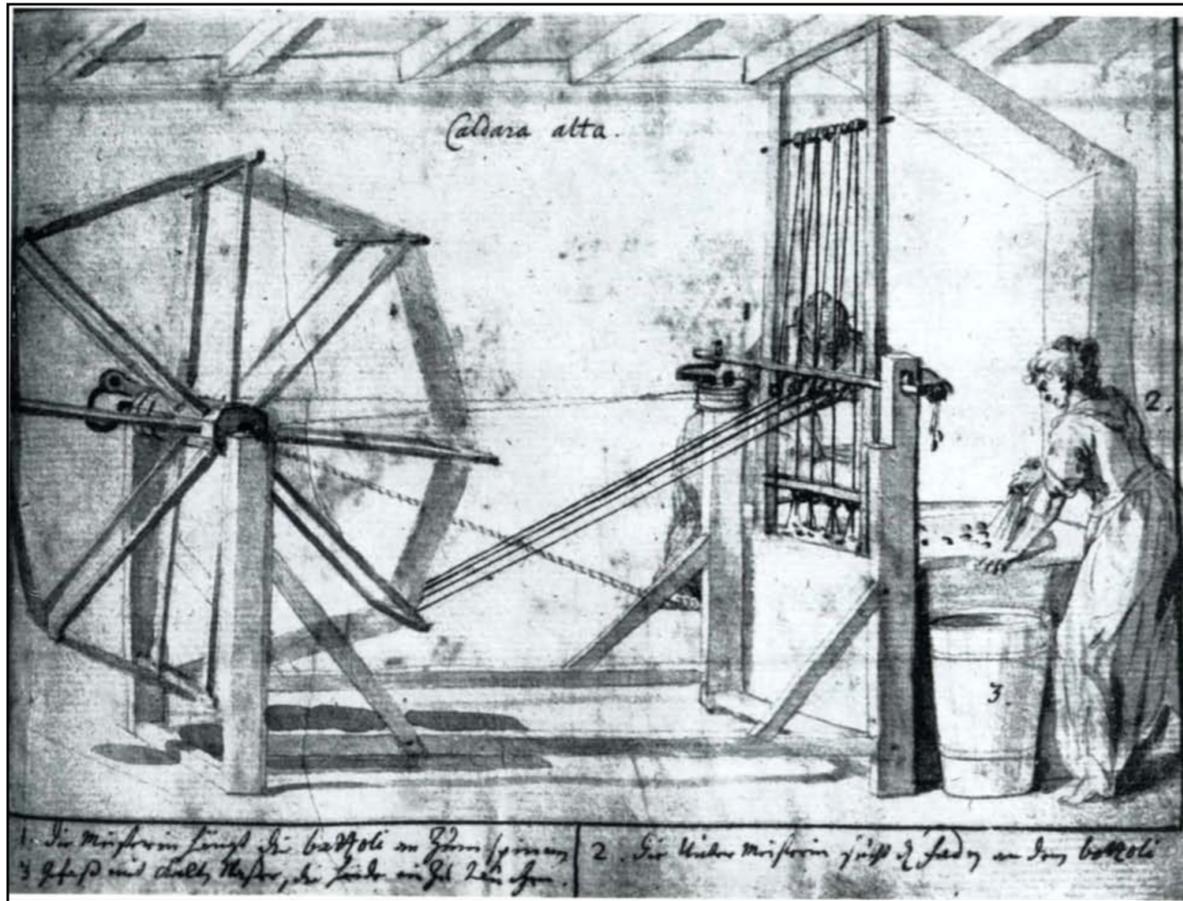
Lucca verlor die führende Rolle mit politischen Wirren ab 1314. Viele Seidenweber flohen nach Venedig und etablierten sich auch anderswo in Mittel- und Norditalien, insbesondere in Florenz. Franz I. lockte 1536 mit einer Steuerbefreiung italieni-

sche Seidenweber nach Lyon. In Lyon wurde die Seidenherstellung industrialisiert.

Das Geschäft mit der Seide stellte beachtliche Anforderungen. Die Rohware kam nach wie vor aus dem Osten, etwa aus Griechenland und aus Maulbeerkulturen um das Schwarze Meer. Es wurden aber auch in der Umgebung Seidenraupen gehalten. Die Seide wurde von unterschiedlichen Handwerkern in deren Werkstätten gesponnen, gebleicht, gefärbt und dann verwebt. Die Ware blieb dabei Eigentum des Seidenhändlers, der die einzelnen Produktionsstufen organisierte und überwachte.



Aufzucht der Seidenraupen.



Rechts werden Seidenkokons in Wasser erhitzt, nach links wird von mehreren Kokons parallel der Faden abgespult.

In seinem „Viaggio in Toscana“ skizzierte Georg Christoph Martini „Il pittore sassone“ auch Arbeitsprozesse aus der Seidenproduktion, wie er sie zu seiner Zeit (1745) in Lucca sah. Martini blieb längere Zeit in Diensten von Carlo Mansi in Lucca.

Zeichnungen aus früherer Zeit gibt es wohl nicht.

Seidenstoffe waren ein Luxusartikel. Der Vertrieb verlangte, bei wohlhabenden Kunden (Adel, Königen und reichen Bürgern) in Mittel- und Westeuropa präsent zu sein.



Vogel aus Seide und Metallfäden, Lucca 15. Jhdt.
Titelbild von
Lucca - una città di seta
Ignazio del Punta, Maria Ludovica Rosati

Die setaioli - Familien kooperierten teilweise miteinander. Sie waren waren - wie die Cenami und die Arnolfini - auch an anderenorts ansässig, etwa in Brügge.



Giovanni Arnolfini heiratet Giovanna Cenami in Brügge. Maler: Jan van Eyck

Im Alltag erlebt

RAI TV

Meine Fernseherfahrungen in Lucca waren gar nicht so schlecht. Aus dem Fernseher kam das Zeitgeschehen, speziell die Information über die italienische Politik. Ob ich ohne TV viel vom Wahlkampf für die Parlamentswahlen mitbekommen hätte?

Natürlich kam viel zu viel Reklame, aber ich habe bei RAI Movie auch gute Filme gesehen.

Richtig erhellend war Montalbano. Es ist ein Serienkrimi, der es auf rund 30 Folgen gebracht hat. Er spielt auf Sizilien, Kommissar Montalbano arbeitet im Rathaus von Scicli. Das fand ich auch sehr schön. Viele andere Drehorte sind ebenso attraktiv. Man versteht, dass Menschen in Sizilien bleiben wollen...

Es gibt Montalbano-Reiseführer zu den Drehorten, beispielsweise

<https://www.thethinkingtraveller.com/de/thinksicily/reisefuhrer-fur-sizilien/alles-uber-sizilien/montalbano.aspx>

oder

<https://www.tgtourism.tv/2016/01/alla-scoperta-della-sicilia-di-montalbano-10093/>



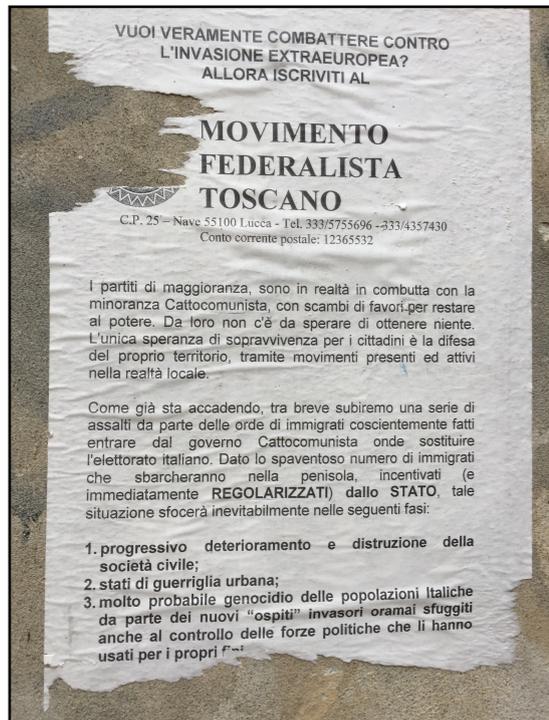
Der Krimi ist sozialkritisch. Der Autor Andrea Camilleri (https://de.wikipedia.org/wiki/Andrea_Camilleri) erklärt, welche Probleme er Kommissar Montalbano in den Plot gepackt hat, bevor der Film beginnt. Schon dadurch ist Montalbano ein literarisch anspruchsvoller Serienkrimi.



Bei einem Fernseh-Interview erwies sich Camilleri auch sonst als kluger Zeitgenosse. Und er hat nicht nur Krimis geschrieben.

Politik und Wahlen

Von den Parlamentswahlen war in Lucca nicht viel zu sehen. Ein paar Stände von Parteien, ja, aber mit wenig Leuten, auch eine Front mit Wahlplakaten. Also Wahlen als Medienereignis, aber kein Ereignis im öffentlichen städtischen Raum.

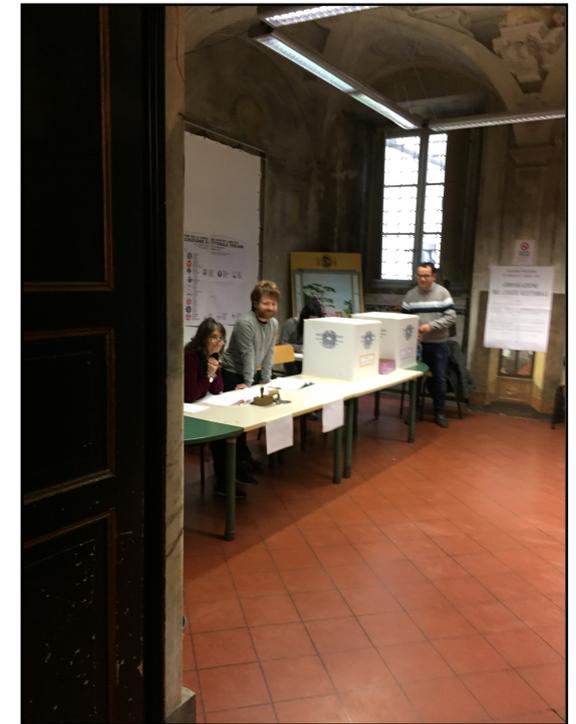


Gesehen habe ich ein paar Plakate fremdenfeindlicher Gruppen an den Wänden. Die fand ich nicht so gut.

Auch die rechtsgerichtete CasaPound lag an meinem alltäglichen Weg, dort wo er durch ein weniger gut situiertes Viertel führte. Am frühen Morgen, wenn ich vorbei kam, war das Büro außer Betrieb.



Am Wahltag bin ich in ein Wahlbüro hineinspaziert: alles ganz normal, es hätte in Hannover sein können.



Im Laufe des Tages habe ich viele Wähler vor Wahllokalen gesehen.

Dann am Abend im Fernsehen das Wahlergebnis: 5 Sitze und Lega Nord gewannen, wenig für die etablierte PD, die Sozialdemokraten.

Ich hörte am nächsten Tag Gesprächsfetzen, Leute die über das Wahlergebnis diskutierten. Aber wieder hielt sich alles sehr in Grenzen. Die Wahlen und der Alltag blieben zweierlei.

Sanierung im Bestand

An vielen Stellen in Lucca wird im Bestand saniert. Wo ich täglich einkaufen ging, trifft es den Mercato del Carmine.



Eine Bar ist in Betrieb. Die schöne Halle steht noch leer.

Das Glasdach wurde bereits erneuert. Der Turm ist noch eingerüstet.

Ein Aushang erklärt, dass die Arbeiten schon Jahre beansprucht haben.



Bewegung

Jeden Morgen auf der Stadtmauer rund um den Kern von Lucca - kein Problem.

Zu meiner Wohnung gehörte ein lokales Fahrrad. Sein Sattel ließ sich nur nicht ausreichend hochstellen. Also ständig im Sitzen radeln. Andere Radler taten das auch. Es blieb aber unsicher und unbequem - nichts für längere Strecken.

Zwei Versuche, schwimmen zu gehen, gingen schief. Das erste Schwimmbad war außer Betrieb, im zweiten - kommerziellen - waren die Verhältnisse so beengt, dass ich es bleiben ließ.

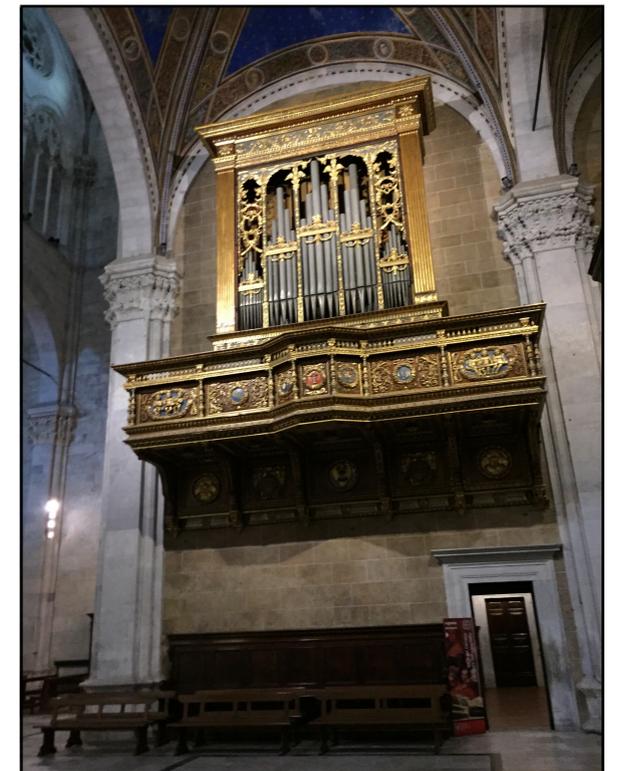
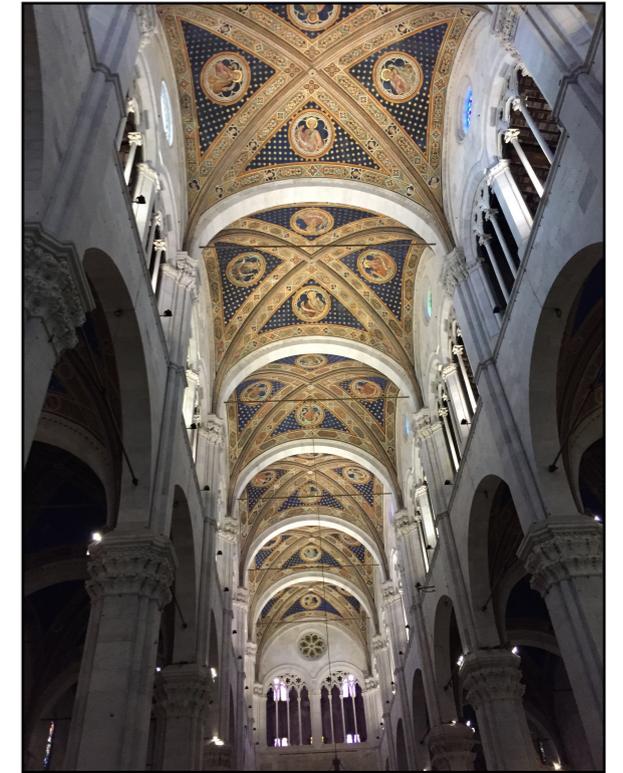


Dom San Martino

Der Domplatz und die Fassade sind so eindrucksvoll wie eh und je.

Bei meinem Besuch ein paar Jahre zuvor war der Dom innen voller Gerüste. Das hat sich geändert. Nur die Ecke links vom Eingang ist noch eingerüstet. Die Decke zeigt nach der Restaurierung wieder den alten Glanz. Strahlend die Orgeln - im Bild eine von zwei.

Auch ein Stück Marmorfußboden (unten) zeigt wieder fast den Originalzustand.



Anfiteatro

Die Piazza Anfiteatro ist oval wie ihr Vorgänger, ein römisches Amphitheater.

So groß waren also die Amphitheater der alten Römer.

Bei Schneematsch ist der Platz weitgehend verlassen, sonst nicht.



Ein Zugang zur Piazza von außen wirkt ganz unauffällig.

Die ovale Struktur auf der Außenseite des Platzes ist klassizistisch.

Wo sie gut erhalten ist, sieht man ihr an, dass an der Piazza Anfiteatro einer der großen toskanischen Architekten des 19. Jahrhunderts am Werk war: Lorenzo Nottolini.



KAPITEL 2

Bagni di Lucca

In Bagni di Lucca war ich als Vollzeit-Touristin unterwegs. Mir ging es vor allem um die Geschichte des uralten Kurbades. Schon zu Zeiten der alten Römer traf man sich hier. Die Familien von Lucca hatten hier ihre Sommerresidenzen. Viele, die in der anglophonen Literatur Rang und Namen haben, waren hier. Auch Heinrich Heine. Und vor allem Michel de Montaigne.

Der Bagni-di-Lucca-Blog <https://bellabagnidilucca.com> weiß mehr und ist mit vielen Fotos auf dem neuesten Stand.

Heute ist das Geschichte. Bagni di Lucca hat etwa 6000 Einwohner, darunter etwa 700 Expats, viele aus dem UK und den USA, aber auch aus anderen Ländern. Von der alten Herrlichkeit sind Gedenktafeln geblieben. Oft auch verfallene Gebäude. Zum Beispiel ist das Kasino (rechts) außer Betrieb. Andere Villen, Fabriken und sonstige Gebäude sind es auch.

Die Landschaft ist so schön geblieben wie zuvor. Deswegen kommen im Sommer viele Touristen in das Tal von Lima und Serchio. Ich war vor ihnen da, als früher Gast in einer neuen Saison.



Kuren in Bagni di Lucca

Bagni di Lucca hat mehrere heiße Quellen. Ihnen wurde große Heilkraft zugeschrieben. Genaueres findet man bei <http://www.bagnidiluccaterme.info/de/argomento/le-terme.html> . Heute sind noch einige Heilbäder in Betrieb. Unten sieht man zwei von ihnen. Die Türmchen belüften die individuellen Badekabinen.

Bis zum Beginn des 20. Jhdts. hatten die Quellen eine ungleich höhere Anziehungskraft. Bagni di Lucca war darüber hinaus wegen seiner günstigen Lage und seiner schönen Landschaft als Sommerfrische angesagt -- für Bewohner von Lucca und Touristen von anderswo.



Lima, Serchio und Brücken

Durch Bagni di Lucca fließt die Lima. Am unteren Ortsrand mündet sie in den Serchio. Beide sind so blaugrün wie wenige andere Flüsse. Bei heftigem Regen war ich besonders beeindruckt.

Lima und Serchio überzeugen auch mit ihren Brücken. Sie können eher einfach sein, aber mindestens zwei kommen darüber weit hinaus: der Ponte delle Catene von Lorenzo Nottolini und der Ponte della Maddalena aus dem 13. Jhdt.

Vom Tal der Lima waren Dichter und Schriftsteller begeistert, unter ihnen insbesondere anglophone Literaten. Sie begannen die englischsprachige Kolonie in Bagni di Lucca, die noch heute sehr präsent ist.



Ponte della Maddalena



Über den Ponte della Maddalena führt die Via Francigena, die den Westen Europas mit Rom und dem Mittelmeerraum verband.

Eine erste Brücke wird auf Mathilde von Canossa (1046 - 1115 - https://de.wikipedia.org/wiki/Mathilde_von_Tuszien) zurückgeführt. Im 13. Jhdt. wurde sie in die jetzige Form gebracht, während in Lucca der Condottiere Castruccio Castracani (https://de.wikipedia.org/wiki/Castruccio_Castracani) herrschte.

Im frühen 20. Jhdt. erhielt die Brücke einen zusätzlichen Bogen, damit der Zugverkehr passieren kann.

Ponte delle Catene



Der Ponte delle Catene überspannt die Lima. Die Brücke war technisch auf dem neuesten Stand, als Lorenzo Nottolini (https://it.wikipedia.org/wiki/Lorenzo_Nottolini) von 1844 - 1860 baute. Der Architekt hatte sich in England umgesehen.

Die Eisenketten, die damals im Brückenbau innovativ waren, verbindet Nottolini mit klassizistischen (Triumph-)Bogen, die dem Stil des Architekten entsprechen.

Die Brücke führt von der Promenade an der linken Seite der Lima (rechtes Bild) direkt auf die Piazza d'Oro des Ortsteils Chifenti (Sicht auf dem mittleren Bild). Die beiden Fotos wurden an verschiedenen Tagen bei sehr verschiedenem Wetter gemacht.

Besuch von Welt

Tonangebende Familien aus Lucca hatten Sommerresidenzen in Bagni di Lucca. So die Familie Mansi, in deren Palast in Lucca das Museo Nazionale untergebracht ist: <http://www.luccamuseinazionali.it/it/mansi/museo-nazionale-di-palazzo-mansi> . Ihr Sommerdomizil in Bagni di Lucca (links) ist im Vergleich dazu bescheiden. Als ich da war, stand es zum Verkauf.



Die Villa Ada der Familie De Nobili stammt aus dem 15. Jhdt. Im 19. Jhdt. wurde sie restauriert. Jetzt ist sie stillgelegt. Auch das Schwimmbad in ihrem großen Park ist seit September 2017 geschlossen.





Elisa Bonaparte Baciocchi

Links sieht man, wo Napoleons Schwester Elisa (https://en.wikipedia.org/wiki/Elisa_Bonaparte) ihre Sommer verbrachte und viele Gäste empfing.



In der Napoleonischen Ära trug sie nicht nur schöne Titel, sie machte es auch. Als Prinzessin von Lucca und Piombino und Großfürstin der Toskana war sie eine politisch aktive Herrscherin. Sie baute gerne und setzte sich für das Schulwesen und die Kunst ein.



Zusammen mit Napoleons musste sie 1813 abdanken. Sie wurde in der Festung Brunn inhaftiert. Nach ihrer Freilassung lebte sie in Friaul und kümmerte sich um archäologische Ausgrabungen.

Illustre Gäste

Nach Bagni di Lucca fuhr man vor allem der Quellen wegen, zur Sommerfrische, wegen der schönen Landschaft. Zu den Spitzenzeiten gehörten ein Gesellschaftshaus -- der Circolo dei Forestieri--, ein Theater und Kasinos zum lokalen Kurbetrieb.

Auf der Besucherliste stehen bekannte Namen: Michel de Montagne, George Gordon Byron, Bysshe Percy Shelley, Giuseppe Giusti, Heinrich Heine, Giosuè Carducci, Giovanni Pascoli, Eugenio Montale, Louise de la Ramée detta Ouida, Charles Lever, Francis Marion Crawford, Alexander Dumas, Johann Strauss, Franz Listz, Niccolò Paganini, Giacomo Puccini, Pietro Mascagni, Giuseppe Verdi, Charles Montesquieu, Königin Margherita, Massimo D'Azeglio, Galeazzo Ciano, Vittorio Emanuele I von Savoien.

An manche von ihnen erinnern Gedenktafeln dort wo sie wohnten. Die englischen Expats wirkten auf Dauer. Sie begründeten die britisch-anglikanische Community mit eigener Kirche, eigenem Friedhof und Bestand bis heute.

Michel de Montaigne lebt in Bagni di Lucca fort als Namensgeber der Fondazione Michel de Montaigne, die kulturelle Einrichtungen wie das Teatro Accademico und die Bibliothek betreibt und Konferenzen organisiert.



Die englische Community

Ich wusste, dass in Bagni di Lucca viele Expats leben. Aber ohne eigenes Zutun geriet ich mitten hinein. Eine Unterkunft, die bei booking.com gute Werte hatte, erwies sich als britisches B & B. Der sehr nette Eigentümer erklärte mir gleich, dass sein Italienisch schlecht sei, also lieber Englisch.

Man komme aus Bath, habe auch dort ein Geschäft betrieben. Es sei jedoch wegen hoher Abgaben immer schwieriger geworden, Geld zu verdienen. Hier in Italien seien die Steuern deutlich geringer. Das Haus habe man praktisch als Ruine übernommen und wieder aufgebaut.

Die Gründer der englischen Community seien upper class gewesen, sie hätten nie gearbeitet und nur das Geld ihrer Familien verbraucht. Ich möge mir doch ansehen, wie sie gewohnt hätten. Hmmm, ich hatte kreative Geister in den frühen Expats gesehen. Heute lebten etwa 600 englische Expats in Bagni di Lucca.

Laut Wikipedia hat Bagni di Lucca ca. 6000 Einwohner. Davon sind etwa 700 Ausländer, darunter +- 100 aus dem UK. Viele Expats sind im Tourismus aktiv. Für anglophone Touristen ist das attraktiv: sie können sich in Italien umsehen und wohnen dabei in einer UK-Exklave: visit Italy staying at home!

Die englische Community hat in Bagni di Lucca Verdienste: Sie hat eine anglikanische Kirche gebaut und einen eigenen Friedhof angelegt. Die Kirche wird heute als Bibliothek benutzt. Der Friedhof ist zu einem großen Teil bereits restauriert.

Wer es auf Englisch genauer wissen will, schaue der Bibliothek wegen in <https://bellabagnidilucca.com/2012/02/18/the-english-church-in-bagni-di-lucca/> und in <http://italychronicles.com/r-i-p-english-cemetery-bagni-di-lucca/> , wenn es um den Friedhof geht.

Die Anglikanische Kirche

Ab 1839 wurde in Bagni di Lucca eine anglikanische Kirche im neugotischen Stil erbaut. Sie versorgte die anglophonen Expats, die sich vor allem im Sommer in Bagni di Lucca aufhielten oder sich dort niedergelassen hatten.



Heute ist im Erdgeschoss die Bibliothek untergebracht. Einen Besuch dort schildert sehr schön und bebildert <https://bellabagnidilucca.com/2012/02/18/the-english-church-in-bagni-di-lucca/>

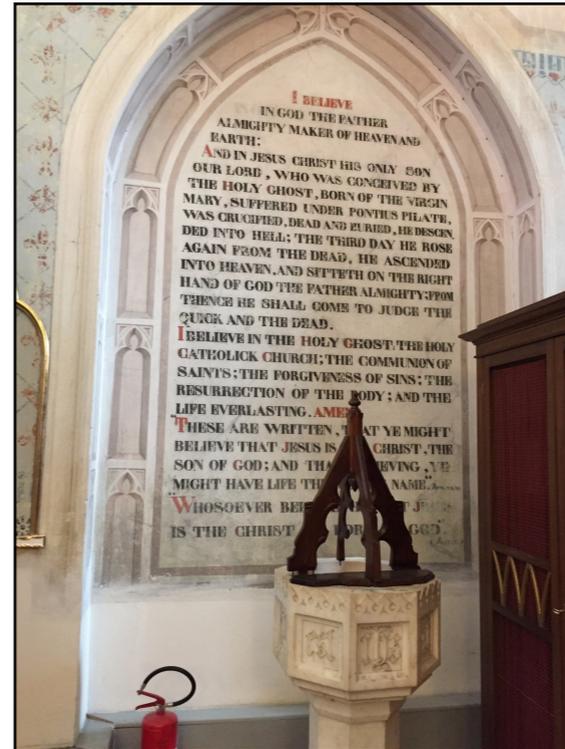
Ich habe mich mit der Bibliothekarin unterhalten. Sie hat bereitwillig von ihren Erfahrungen berichtet und mir Unterlagen besorgt.

Es sei schwierig, hörte ich, die aktive Bevölkerung zu erreichen. Man habe es auch mit unterschiedlichen Veranstaltungen versucht, jedoch nur mit begrenztem Erfolg.

Aufgrund der britisch-italienischen Besitzverhältnisse kann die Bibliothek nur das Erdgeschoss nutzen. Das reicht oft nicht, wenn beispielsweise Schulklassen kommen.

Die historischen Bestände der Sammlung von Ian Greenlees werden katalogisiert. Deswegen ist die Bibliothek tageweise geschlossen. Für die Bibliothekarin ist die Katalogisierung der interessanteste Teil ihrer Arbeit.

Die Fotos zeigen, wie die Kircheneinrichtung für den heutigen Bedarf erhalten / umfunktioniert worden ist. Man hat möglichst viel im klerikalen Zustand belassen.



Der englische Friedhof

Zur anglikanischen Kirche wurde ein anglikanischer Friedhof (<https://cimiteroinglese.weebly.com/about.html>) angelegt. 1844 fand das erste Begräbnis statt.

Henry und Elizabeth Clotilde Stisted sind hier begraben. Er war Offizier, sie Schriftstellerin. In ihrem Haus ging die englischsprachige Community ein und aus: Lord Byron, Percy Shelley, Robert Browning, Elizabeth Barrett, Walter Scott und Charles Lever (von Unilever). Dort kam auch die Idee einer anglikanischen Kirche mit Friedhof in Bagni di Lucca auf. Finanziert wurde das Unternehmen teils durch einen Bucherfolg: „Letters from the bye-ways of Italy“ von Elizabeth C. Stisted.

Die Schriftstellerin Ouida ist auf dem Friedhof begraben. Und Evangeline Whipple. Sie schrieb „A famous corner of Tuscany“ und meinte damit Bagni di Lucca.

Viele kommen dazu, die sich anderweitig verdient gemacht haben. Es sind noch nicht alle Grabdenkmale restauriert.

Oben links das Grabmal der Stisteds, daneben Evangeline Whipple.
Unten ruht Ouida, mit einem Hund zu ihren Füßen.





Michel de Montaigne

Michel de Montaigne (1533 - 1592) ist bei mir eine bekannte Größe. Er hat sich seine Meinung selbst überlegt, dass schaffte nicht jeder. Schon gar nicht in den turbulenten Zeiten, die er erlebt hat. In seinen Essais kann man es nachlesen.

Dass er in Bagni di Lucca war und seinen Aufenthalt ausführlich beschrieben hat, das war mir neu. 1581 war er vom 7. Mai bis 21. Juni und vom 14. August bis 12. September als Kurgast da. Er hatte Nierensteine. Anscheinend haben ihm die Quellen der verschiedenen Bagni geholfen. Es gibt dazu unterschiedliche Meinungen.

In seinen „Voyages en Allemagne et en Italie“ berichtet er am Ende des zweiten Bandes ausführlich von seiner Bade- und Trinkkur in Bagni di Lucca. Vielleicht habe ich nicht richtig gelesen, oder er äußert sich nicht zu den Kurerfolgen. Jedenfalls fand ich keine Spur davon, wiewohl er das Procedere detailliert beschreibt.

Während seiner Zeit in Bagni di Lucca nahm er sehr aktiv am lokalen Leben teil. Er lernte Leute kennen, er diskutierte und feierte mit seinen Zeitgenossen vor Ort.

Man dankt es ihm - seine Präsenz von damals wirkt bis heute fort. Die Gemeinde hat nach ihm ihre Fondazione Michel de Montaigne (<http://www.fondazionemontaigne.it/chi-siamo>) benannt, die das lokale kulturelle Leben fördert. Sie betreibt die Bibliothek in der ehemaligen anglikanischen Kirche, den englischen Friedhof, das Teatro Accademico, den Circolo dei Forestieri, sie vergibt Stipendien und sie organisiert auch immer wieder Konferenzen.

KAPITEL 3

Neu aus Lucca

Besseres Verhalten:

Karte statt Bargeld. Die Karte ging unterwegs so gut wie immer, in Hannover sperrt sich der Einzelhandel weniger als früher.

Beim Joggen den **Kreislauf** mehr fordern. Auf der Stadtmauer von Lucca ergab sich das, an der Leine muss ich selbst dafür sorgen.

Vertrauen ahoi! Beispiel: Ich kaufte ein Buch, Preis um € 50. Es würde mir nach Hause geschickt. Kein Beleg und nichts. Das Buch über die Seidenstadt Lucca ist angekommen.

Mehr und Neues im Kopf:

Montalban - eine neue Serienkrimi-Perspektive. Santa Zita, Fatinelli und die Seide - mein **Weltbild** von **Seide** und **Lucca** wurde aufgemöbelt.

Leo Brouwer - moderne Musik aus Kuba, die ich noch nie gehört hatte.

Michel de Montaigne - Reisebericht in Teilen gelesen, die Essais sind schon auf dem iPad.



An der Leine wurde ich auf Giovanni di Lorenzo und Roberto Saviano hingewiesen, wie sie Italien erklären:

https://www.amazon.de/gp/product/B01MQSUSQT?ref=dbs_p2d_P_R_popup_yes_savings_T2

Ja, sie wissen mehr Einzelheiten als ich, und natürlich andere. Mein Gesamtbild ändert sich durch die Lektüre nicht.

Zündend fand ich Savianos Vorschlag, Migranten in den entvölkerten Gemeinden Süditaliens anzusiedeln. Man knüpft damit an die vielen historischen Bevölkerungsbewegungen über das Mittelmeer an. Erste Erfolge gibt es wohl schon.

Italien verarmt nicht nur im Süden. Die EU der Gegenwart macht sich gar nicht gut, die nationale Politik auch nicht. Lucca im Alltag lässt sich wenig darauf ein.

Andere, bessere Optionen in Deutschland?
Schwierig!

Wieder nach Italien? Auf jeden Fall!

